Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Nr. 395 Jahrg. 215 — Einzelpreis 1 Mark

Bezugspreis: monatlich Mk. 42.— mit Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen.
Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto: Leipzig 20512.

Morgen-Ausgabe
Donnerstag, 24. August 1922

Anzeigenpreis: Die 8gesp. 34 mm breite mm-Grundzeile 6.—M. Die 3gesp. 90 mm breite mm-Reklamezeile 20.—M. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.
Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 9200
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale.

Das Berliner Abkommen

Was erreicht wurde

München, 23. August.

Die bayerische Regierung hat noch gestern abend, nachdem die Koalition und die Gesamtstaatsregierung sich in der Annahme der Berliner Abmachungen einig waren, dem bayerischen Gesandten in Berlin Auftrag gegeben, der Reichsregierung von der Zustimmung der Gesamtstaatsregierung und der Koalition Mitteilung zu machen. Man teilt das in Berlin Erreichte am besten in drei Abschnitte:

Das Reichskriminalpolizeigesetz.

Da weiß man schon aus dem Berliner Protokoll, daß das Reichskriminalpolizeiamt in Berlin lediglich das Sammelbecken für die Behandlung der Verbrechen sein soll, während in allen anderen Fragen den Landespolizeibehörden keinerlei Schranken gesetzt sind. Das Reichskriminalpolizeiamt in Berlin wird ohne Wissen und Willen der Landespolizeibehörden nichts unternehmen, zumeist aber die Durchführung und den Vollzug etwaiger Maßnahmen den Landespolizeibehörden selbst überlassen.

Das Reichsdisziplinargesetz.

Da ist die landsmannschaftliche Besetzung der Disziplinarkammer, in der nun auch zwei Bayern sitzen werden, sowie loyale Durchführung gewährleistet.

Das Reichsschutzgesetz.

Daß es nicht nur gegen rechts angewendet werden soll, ist bereits im Reichstage zugestanden worden. Das Wichtigste wäre gewesen, die Beseitigung dieses Gerichtshofes als Ausnahmegericht zu erreichen. Das durchzusehen war nicht möglich. Erreicht wurde die Einsetzung eines süddeutschen Senats, in dem außer Sachsen drei Berufs- und drei Laienrichter mit entsprechenden Ersatzmännern sitzen werden. Dieser süddeutsche Senat wird die Möglichkeit haben, je nach der prozessualen Durchführung auch in Süddeutschland zu tagen. Einem bayerischen Referat beim Oberreichsanwalt wird die Begutachtung darüber zustehen, ob für die Einzelfälle die ordentlichen Gerichte oder der süddeutsche Senat oder der Staatsgerichtshof in Betracht kommen. Auch die bayerischen Staatsanwälte werden nach dieser Richtung ein Vorschlagsrecht haben.

Selbstverständlich hat Bayern diese Verbesserungen im föderalistischen Sinne nicht nur für sich selbst, sondern für alle Länder erreicht. Damit darf aber der Kampf um die Hoheitsrechte nicht abgeschlossen sein. Wie die „Bayerische Volkspartei-Korrespondenz", so tritt auch die rechtsstehende „München-Augsburger Abendzeitung" mit aller Entschiedenheit dafür ein, daß Bayern mit Unterstützung aller übrigen Länder nicht eher ruhen kann und darf, bis auf verfassungsmäßigem Wege erreicht ist, daß die Hoheitsrechte der Länder verfassungsmäßig garantiert sind.

Die Mitglieder des Ausnahmegerichts

w. Berlin, 23. August.

Der Reichsjustizminister hat den auf Grund des Gesetzes vom 21. Juli 1922 zu bildenden Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik mit Wirkung vom 1. September 1922 errichtet. Es sind zu Mitgliedern des Staatsgerichtshofes ernannt: Senatspräsident Dr. Hagens als Vorsitzender, die Reichsgerichtsräte Dr. Baumgarten und Döhm, Universitätsprofessor Dr. van Calker, Erlangen, Fehrenbach, Landtagsabgeordneter Hartmann, der württembergische Gesandte Hildenbrand, der Verbandsvorsitzende Jäckel und Hermann Müller-Potsdam.

Zu stellvertretenden Mitgliedern wurden ernannt: Senatspräsident Dr. Schmidt, Reichsgerichtsrat Niedner als stellvertretende Vorsitzende, die Reichsgerichtsräte Adolf Müller, Dr. Wieland und Zeiler, der Abgeordnete Aufhäuser, der Verbandsvorsitzende Brandis, Schriftleiter Joos, Kreishauptmann Lange, Staatsminister a. D. Reinke-Block, Staatsminister a. D. Dr. Rheinhold.

Zum Untersuchungsrichter und zugleich zum Ermittlungsrichter beim Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik sind der sächsische Landgerichtsrat Dr. Richter sowie der preußische Kammergerichtsrat Wolff bestellt.

Wofür kämpfte Bayern?

Von Dr. Alfons Bessert,
Mitglied des Schlesischen Provinziallandtages.

Bayern kämpfte! Wegwerfend und verbissen urteilte der republikanische Norddeutsche: „Natürlich, wieder mal das widerspenstige Bayern! Will seine Extrawurst haben! Da sind wir Reichstreuen doch andere Leute!" Und dabei vollzieht sich in Bayern seit Ende Juni ein Ringen des Gedankens der Reichstreue und Verfassungstreue gegen den Gedanken des Bruches, ja der Preisgabe der Verfassung, von dem man sich bei uns in Norddeutschland allgemein keine rechte Vorstellung macht.

Die Gesetze zum Schutze der Republik sind unter Dach und Fach gebracht. Bayern hat sie mit schwerem inneren Widerstreben in Ansehung ihrer materiellen Bestimmungen übernommen; eine besondere Gabe dieser Gesetzgebung jedoch wies es zurück: Den Staatsgerichtshof. Die bayerische Regierung hat hierfür eine besondere Verordnung vom 24. Juli cr. erlassen, in der sie nach ihrer Erklärung dem Reich an Verwaltungs- und Strafschutz alles gegeben, was es ihm auf Grund seiner Hoheitsrechte und ohne Erschütterung seiner inneren Verhältnisse gewähren konnte. Die Verordnung weist, entgegen dem Reichsgesetze, die Aburteilung der Straftaten, soweit sie in Bayern begangen sind, den mit zwei Richtern und drei Schöffen besetzten Volksgerichten zu, die, geschaffen durch eine Verordnung vom Juli 1919, in Bayern auf Grund des Art. 178 Abs. 2 der Reichsverfassung bestehen, sie lehnt den Staatsgerichtshof ab.

Und sie tut recht daran. Sie stellt sich damit auf den Boden der Verfassung. Zu den fundamentalsten Grundrechten der Deutschen, wie überhaupt eines jeden Kulturvolkes gehört die Gleichheit vor dem Gesetz. Sie gehört, will ein Staat ein Rechtsstaat sein, an erste Stelle. Daher hat auch unsere Reichsverfassung diesen Grundsatz übernommen. Die Gleichheit vor dem Gesetz ist aber nur dann verbürgt, wenn das Gesetz von Gerichten zur Anwendung gebracht wird, die es kennen und die entschlossen und geübt sind, die einzelnen Fälle nicht nach wechselndem Gefühl, sondern unter Beachtung der gegebenen gesetzlichen Bestimmungen zu entscheiden. Darum steht mit diesem Grundsatz in engstem Zusammenhange der andere, daß niemand seinem gesetzlichen Richter entzogen werden darf und daß Ausnahmegerichte unstatthaft sind. Auch dies ist in der Reichsverfassung Art. 105 verankert. Ueber diese Grundrechte setzt sich das Gesetz zum Schutze der Republik durch Schaffung des Staatsgerichtshofs hinweg. Dieser Staatsgerichtshof, der angeblich „dem Schutze der Republik" dienen soll, wird ein ausgesprochenes Parteiinstrument sein. Die Regierung, die ihn vorschlug, und Abgeordnete, die ihn befürworteten, sagten ebenso emphatisch wie übereinstimmend, daß er gegen die rechtsstehenden Parteien gerichtet sein solle. Die Erklärung des sozialistischen Reichsjustizministers im Reichstag, daß das gesamte Schutzgesetz gegen Vergehen der linksstehenden Verfassungsgegner nicht angewendet werden solle — eine solche Ungeheuerlichkeit, daß sie ihm von der Rechten nicht vergessen werden kann —, zeigt Art und Richtung dieser Gesetzmacherei auf. Schon damit ist dem Staatsgerichtshof der Charakter des Ausnahmegerichts aufgeprägt. Diesem Charakter entspricht aber auch seine Zusammensetzung. Die Mehrheit der Richter — sechs von neun — bedarf nicht der Befähigung zum Richteramte. Es ist überhaupt nicht die Rede davon, daß sie einer besonderen Befähigung bedürfen sollen. Sie werden also, wenn das Gericht seine Parteizwecke erfüllen soll, nach Parteirücksichten ausgesucht werden müssen und sind auch tatsächlich nach dem Gesichtspunkte politischer Parteiangehörigkeit ernannt.

Die Straße hat ihre Opfer. Nach der Beseitigung des alten deutschen Offizierskorps geht es an die Beseitigung des deutschen Berufsrichters. Das hat Reichsjustizminister Radbruch ja bereits in seiner Agitationsbroschüre 1919 angekündigt. Das Gesetz wird daher auch mit vollem Rechte im deutschen Richterstande als ein Kampfgesetz gegen das Berufsrichtertum angesehen, ein großes Mißtrauensvotum gegen dieses und das Reichsgericht an der Spitze. Ist man sich darüber klar geworden, welche Waffe man dem feindlichen Auslande in seinem Kampfe gegen die Aburteilung der deutschen Kriegsverbrecher durch das deutsche Reichsgericht in die Hand gibt, wenn man demselben Reichsgericht schon die Fähigkeit abspricht, in kleinen innerpolitischen Prozessen Objektivität zu wahren?

Die ordentlichen Gerichte sollen nicht zuverlässig sein. Das ist ein übles Wort. Es ruft Erinnerungen wach an eine ähnlich lautende Aeußerung Bismarcks, die in der Zeit des Sozialistengesetzes fiel und die ihm damals, obwohl es sich nur um eine Aufwallung des Unmuts handelte, mit Recht schwer verdacht wurde. Politik und Rechtspflege dürfen nicht vermengt werden; nie darf die letztere der Mittel der ersteren sein. Eine Rechtspflege, die sich durch politische Erwägungen dirigieren läßt, verdient ihren Namen nicht. Zu einer solchen

Ein geheimnisvoller deutscher Vorschlag

w. Berlin, 23. August.

Die „B. Z. am Mittag" erfährt, daß in der Besprechung des Reichskanzlers mit den beiden Vertretern der Reparationskommission gestern abend Vorschläge von deutscher Seite gemacht worden sind, die auf einer anderen Grundlinie als der der parlamentarisch ungangbaren produktiven Pfänder liegen und die heute den Gegenstand weiterer Beratungen bilden.

Die angekündigte Chefbesprechung der beteiligten Ministerien hat heute vormittag um 10 Uhr begonnen. Anschließend daran werden die beiden Vertreter der Reparationskommission die Beratungen mit Minister Dr. Hermes und Staatssekretär a. D. Bergmann fortsetzen. Die beiden Vertreter der Reparationskommission werden heute nachmittag 5 Uhr zu einer neuerlichen Besprechung vom Reichskanzler empfangen werden.

England warnt Frankreich

London, 23. August.

„Westminster Gazette" schreibt: Der rasche Sturz der Mark zeigt, wie kritisch die Lage in Deutschland ist. Wenn schon französische Drohungen ein solches Ergebnis haben, was wird dann erst auf eine Aktion folgen? Das Blatt gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Poincaré es sich wohl überlegen werde, bevor er gegen das Urteil der Welt zur Aktion übergehe.

Der Pariser Berichterstatter der „Times" schreibt: Niemand frage sich, welche Auswirkungen die Rede Poincarés auf die Verhandlungen in Berlin haben wird. Wollte der französische Ministerpräsident jedem Kompromiß die Tür verschließen? Er habe auf seinem Londoner Programm, auf der Kontrolle der Ruhrbergwerke und der Staatswälder bestanden. Da die Engländer sich aber der Beschlagnahme dieser besonderen Pfänder widersetzt haben, welchen Zweck habe es dann noch, daß Bradbury die Verhandlungen mit der deutschen Regierung fortsetze? Die Leute, die am besten den Standpunkt Bradburys kennen und die wissen, daß er seine Reise nach Berlin unter der Voraussetzung unternommen hat, daß die französische Regierung nicht ein unbedingtes Veto einlegen wird, sind jetzt besorgt, daß er möglicherweise schleunigst zurückkehren wird. Es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Rede Poincarés verfaßt worden war, bevor die Reparationskommission am letzten Donnerstag die Entsendung einiger Mitglieder nach Berlin beschlossen hat, und zwar, wie es heißt, mit Zustimmung des Quai d'Orsay. Daher kann man annehmen, daß sich Poincaré tatsächlich mit Aequivalenten für die Pfänder zufrieden geben würde, die er fordert. Es ist aber trotzdem nicht zu leugnen, daß die Rede von Barlebur die schwierige Lage nicht gebessert hat.

In ihrem Leitartikel drückt die „Times" ihre Besorgnis aus, daß die Rede Poincarés die offizielle Abweichung der französischen von der britischen Politik verschärfen könne, anstatt den Weg für die gemeinsame Annahme der dringend notwendigen Regelung vorzubereiten. Die Rede fordere fast eine polemische Erwiderung heraus. Es sei zu hoffen, daß die britischen Politiker klug genug sein werden, diese Erwiderung zu unterlassen. Eine offene Trennung zwischen Frankreich und England müsse im Interesse der beiden Länder schädlich und für die Stabilität Europas und des nahen Ostens sehr nachteilig sein. Die Ausführung der französischen Zwangsandrohungen würde Frankreich wenig Erleichterung von seinen finanziellen Schwierigkeiten bringen und ihm schwere Verwicklungen in anderer Richtung schaffen. Unter diesen Umständen würde es daher für die französischen und britischen Staatsmänner die richtige Politik sein, ein Uebereinkommen anzustreben, das auf einen gerechten durchführbaren Plan einer allgemeinen Regelung fußt, und daß dann gemeinsam mit aller Festigkeit, wenn nötig mit allem Nachdruck, eine wirksame Erfüllung durch Deutschland gesichert würde.

„Daily Chronicle" schreibt: Auch wir glauben, daß Deutschland wesentliche Summen zahlen kann, wenn man ihm eine Atempause zugesteht. Wir glauben, daß Frankreich Reparationen nicht erhalten kann, in dem es Krisen schafft, Armeen in Gang setzt, oder immer wieder das alte Kriegsgeschrei anstimmt. Die wahre Methode ist von den internationalen Sachverständigen und dem Bankierausschuß angegeben worden. Es ist Frankreich, das den Sperling in der Hand nicht wollte und das jetzt vergeblich die Taube auf dem Dache verlangt.

Der gemaßregelte belgische Vertreter beim Völkerbund

Brüssel, 23. August.

Die belgische Regierung hat ihren dritten Delegierten beim Völkerbundsrat, den sozialdemokratischen Senator Lafontaine seines Mandats enthoben, weil er im Völkerbundsrat nicht genügend antideutsch aufgetreten sei. Bei dem Kongreß der Völkerbundsvereinigung in Prag verteidigte Lafontaine die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund und war auch für das Selbstbestimmungsrecht der Minderheiten. Die anderen beiden belgischen Delegierten beim Völkerbund sind der liberale Staatsminister Paul Hymans und der katholische Staatssekretär Poulet. Der Außenminister Jaspar hat erklärt, daß er der sozialistischen Partei nicht das Recht nehmen will, im Völkerbund durch ein Parteimitglied vertreten zu sein und die Partei möge einen anderen Kandidaten namhaft machen. Der Parteivorstand hat beschlossen, daß der Nachfolger des Senators Lafontaine auch dessen Standpunkt zu verteidigen hätte, nämlich die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund und die Respektierung des Willens der Minoritäten. Es verlautet, daß die Maßregelung Lafontaines darauf zurückzuführen ist, daß man bei der nächsten Tagung des Völkerbundsrates ein Verlangen Deutschlands um Aufnahme in den Völkerbund erwartet, welchem Belgien nicht zustimmen will.

Dollar amtl. 1438,20 G.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192208241-15/fragment/page=0001

oder müssen wir kommen, wenn für die Auswahl der Richter ihre Zugehörigkeit zur politischen Parteirichtung entscheidet.

Hier ist der erste Ansatz zum Revolutionstribunal, wie solche mit der Tendenz bestimmter Verurteilungen das englische Parlament 1649 oder der französische Konvent 1793 und in unseren Tagen die russische und die Münchener Räterepublik geschaffen haben. Wenn dementgegen der Zentrumsabgeordnete Dr. Bell den Staatsgerichtshof nicht als Ausnahmegericht, sondern lediglich als ein Sondergericht nach Art unserer Mietseinigungsämter und Kaufmannsgerichte bezeichnet hat, so ist das eine juristische Spiegelfechterei, die nicht ernst genommen werden kann.

Wie die Gesinnungen sich ändern! Im Kampf gegen das Sozialistengesetz im Jahre 1878 markierte an der Spitze der demokratische Reichstagsabgeordnete Leopold Sonnemann, der bekannte Begründer der „Frankfurter Zeitung". Er gab für die Demokratische Partei damals in den Reichstagsverhandlungen programmatische Erklärungen ab, deren einige besonders bedeutungsvolle die Erhaltung des „demokratischen Grundrechtes" forderten: „daß niemand seinem ordentlichen Richter entzogen werden kann." Er ist interessant, seine damaligen Ausführungen nachzulesen. Hier sind sie:

„Meine Herren, nun komme ich zu der Frage, wie man in anderen Ländern in ähnlicher Situation verfahren ist. Hat man, wenn ein Attentat oder selbst ein Aufruhr stattgefunden hat, sofort alle Gesetze der bürgerlichen Ordnung durch Ausnahmegesetze zum großen Teile beseitigt? Meine Herren, wenn ich mich in anderen Ländern umsehe, so ist das nicht der Fall. Die Motive haben zwar oberflächlich von dem französischen Gesetz vom Jahre 1872 und von früheren englischen Vorgängen gesprochen; wenn Sie aber wirklich hätten der Sache auf den Grund gehen wollen, so würde es sich doch anders herausgestellt haben. In Frankreich hat man 1872 nach einem der größten Aufruhre dieses Jahrhunderts ein Gesetz gegen die Internationale gemacht; dieses Gesetz ist ausdrücklich beschränkt auf gewisse internationale Verbindungen und, was die Hauptsache ist, es entzieht niemanden seinem ordentlichen Richter. (Sehr richtig! links.) Darin unterscheidet sich dieses Gesetz von dem unseren. In England hat man bei den schwersten Ausnahmegesetzen, die in früheren Zeiten, Ende des 18. Jahrhunderts und noch Anfang dieses Jahrhunderts gemacht worden sind, die Aburteilung der Angeklagten durch die Geschworenen niemals außer Kraft gesetzt. (Sehr wahr! links.) Darin unterscheiden sich die dortigen Vorgänge von den Vorgängen bei uns und gerade die Tatsache, daß wir anders handeln wollen, daß wir die Justiz beiseite lassen, das macht dieses Gesetz zu einem reinen Tendenzgesetz. Meine Herren, wenn Sie das Gesetz votieren, so werden Sie sich auch die Folgen gefallen lassen müssen, und nach meiner Ansicht werden sich, abgesehen von den ruinierten Existenzen, die ja voraussichtlich diesem Gesetz zum Opfer fallen, die Nachteile auch für die Gesamtheit viel größer zeigen als die Vorteile. Meine Herren, wenn das Gesetz auch nur 2½ Jahre dauert, in 2½ Jahren kann man mit einem solchen Gesetz so viel Unheil anrichten, daß eine Generation daran zu denken haben wird. Ich glaube, es gibt keine größere Aufreizung zum Klassenhaß, als sie in diesem Gesetze liegt." (Sehr wahr! links.) (Stenogr. Berichte der Verh. d. deutschen Reichstags, 4. Legislaturperiode, 1. Session 1878, 1. Bd. S. 116 ff.)

So damals! Kommentar überflüssig! Man nehme dagegen heute die „Frankfurter Zeitung" und das „Berliner Tageblatt" zur Hand und lese ihre Kampfartikel für das Nationalistengesetz vom Juni und Juli d. J. nach. Man wird staunen über so viel Wandlungsfähigkeit. Man wird finden, wie völlig verschieden der Demokrat über dieselben Dinge urteilt, je nachdem sie in Beziehung zu seinen Schwägersleuten von links stehen, diese fördern oder bekämpfen. Die „Frankfurter Zeitung" hat diejenigen, die heute den Standpunkt der Sonnemannschen Ausführungen einnehmen, als deutschnational bezeichnet. Es erhebt sich die interessante Frage: Entweder war ihr demokratischer Bearünder Leopold Sonnemann eigentlich ein Deutschnationaler oder die heutige „Frankfurter Zeitung" ist nicht mehr demokratisch. Wer löst das Rätsel?

Neben dem Kampf um wichtige staatliche Hoheitsrechte, führte Bayern sonach in seinem Ringen gegen das Schutzgesetz zugleich auch einen Kampf um fundamentalste Grundrechte, nicht bloß bayerischer, sondern aller deutscher Staatsbürger.

Die geheimnisvollen österreichischen Besprechungen

w. Berlin, 23. August.

In den Räumen der österreichischen Gesandtschaft fand heute nachmittag ein Presseempfang statt, bei dem Bundeskanzler Dr. Seipel und Finanzminister Segur den versammelten Vertretern der Berliner Presse eingehende Mitteilungen über Anlaß und Zweck der Reisen machten. Die beiden Herren treten noch heute abend die Reise nach Verona an, wo sie eine Zusammenkunft mit dem italienischen Minister des Aeußern Schanzer haben werden.

Wie W.T.B. erfährt, trugen die Besprechungen zwischen dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Seipel und dem Finanzminister Segur einerseits und der deutschen Regierung andererseits den Charakter herzlicher Freundschaft. Der österreichische Bundeskanzler erörterte ausführlich die politische und wirtschaftliche Lage Oesterreichs, wie sie sich nach dem Ausgang der Londoner Besprechungen darstellt, wo bekanntlich Oesterreich in der Kreditfrage an den Völkerbund verwiesen wurde. Seipel erklärte, Oesterreich würde natürlich seine Sache vor dem Völkerbund mit allem Nachdruck betreiben. Eine Verschleppung der Kreditfrage wäre aber nicht nur für Oesterreich, sondern auch für Zentraleuropa verhängnisvoll. Bei den Besprechungen ergab sich nun Uebereinstimmung darüber, daß Oesterreich danach trachten müsse, mit Unterstützung seiner Nachbarn über die gegenwärtigen Schwierigkeiten hinwegzukommen. Auf deutscher Seite wurde betont, daß Deutschland im Rahmen seines eigenen Könnens dem bedrängten Brudervolk, wo irgend möglich, helfen werde. Weitere Verhandlungen über die hierbei auftretenden konkreten Aufgaben werden sich den Berliner Besprechungen anschließen.

*

Zu Ehren des Bundeskanzlers Dr. Seipel und des österreichischen Finanzministers gab der österreichische Gesandte Riedl auf der Gesandtschaft ein Abendessen, zu welchem auch der Reichspräsident, Reichswirtschaftsminister Schmidt, Reichsbankpräsident Havenstein, von Glasenapp von der Reichsbank und von Auswärtigen Amt Staatssekretär von Simon und der Leiter der Presseabteilung, Direktor Müller, erschienen waren. Der erkrankte Reichsfinanzminister Dr. Hermes hat sich durch Staatssekretär Zapf vertreten lassen. Nach dem Essen zogen sich der Reichspräsident, die beiden Kanzler und die Minister zu einer eingehenden Besprechung für die im Laufe des morgigen Tages stattfindenden Verhandlungen in die Reichskanzlei zurück.

Die offiziellen Besprechungen der österreichischen Delegation mit Mitgliedern der deutschen Regierung haben heute vormittag ihren Fortgang genommen. Die Vertreter Oesterreichs setzten der deutschen Regierung ihren bekannten Standpunkt ausführlich auseinander. Im Laufe des Vormittags suchte der österreichische Finanzminister den erkrankten Reichsfinanzminister auf. Um ein Uhr fand ein Frühstück beim Reichskanzler statt, an dem eine Reihe offizieller Persönlichkeiten und die österreichischen Diplomaten teilnahmen. Im Anschluß daran wurden die Besprechungen fortgesetzt.

*

Es ist dankenswert, daß die deutsche Oeffentlichkeit so eingehend über die Vorgänge in Berlin informiert wird. Vielleicht könnte man das Fehlen der Speisefolge und eine Mitteilung über die Nachtruhe und die hoffentlich stets guten Folgen der verschiedenen Mahlzeiten vermissen. Wir hoffen, daß dieser Hinweis genügt, um das Versäumte nachzuholen.

London, 23. August.

Wie der Pariser Berichterstatter der „Times" erfährt, sei es unmöglich, daß der Völkerbund irgendeine Verantwortlichkeit bezüglich Oesterreichs übernehmen werde und zwar mit der Begründung, daß die Tatsachen genügend bekannt seien und daß der Völkerbund nicht in der Lage sei, eine praktische Unterstützung zu gewähren. Wenn diese Ansicht sich bestätige, werde die Verantwortlichkeit auf alle alliierten Regierungen zurückfallen.

Es liegt nichts Wichtiges vor!

In Berlin tagt die Reparationskommission mit den deutschen Ministern, um über die eventuelle Verhütung des deutschen Zusammenbruches zu beraten. In Berlin bespricht der österreichische Bundeskanzler mit den Spitzen des Deutschen Reiches den kommenden Zusammenbruch Oesterreichs. Ueber beide Beratungen, von denen Tausende von deutschen Leben abhängen, erfährt man nur geheimnisvolle Andeutungen.

Was geht in Frankreich, was in England, was in Amerika vor? Anscheinend nichts! Einige Pressestimmen aus diesen Ländern werden verbreitet. Sonst nichts!

Wie stehts in Bayern? Keine Nachricht!

Halt! Doch eine. Pfarrer Traub hat in der „Münchener Augsburger Abendzeitung" einen Artikel „Das Geheimnis von Saales" veröffentlicht, in dem er beispielsweise behauptet, die beiden Rathenau-Mörder seien von Kommunisten erschossen. Das hat eine zuständige Stelle veranlaßt im „Berliner Tageblatt" fast dreiviertel Spalten mit einem Ergusse zu füllen, der diese und andere Behauptungen widerlegen soll. Diese Widerlegung scheint dem W.T.B. so wichtig, daß sie unbedingt telephonisch verbreitet werden muß.

Es lag also doch etwas Wichtiges vor. Gott sei Dank! △

Die Unruhen in Oberschlesien

w. Hindenburg, 23. August.

Wegen Lohnstreitigkeiten ist auf der Donnersmarckhütte die Belegschaft der Koksanstalt, auf der Concordiagrube die des Hochofenbetriebes ausständig. Ferner streiken die Arbeiter der Deichselschen Drahtwerke. Es finden Teuerungskundgebungen statt.

w. Kattowitz, 23. August.

Die Ausschreitungen, die sich besonders gegen die Juden richteten, dauerten bis in die späten Nachtstunden an. Trotz starken Polizeiaufgebots wurden in verschiedenen Fällen Juden auf den Straßen zu Boden geworfen, mit Stöcken und Gummiknüppeln verprügelt, ihnen die Bärte abgeschnitten. Auch zahlreiche Einbrüche wurden verübt.

Die Belegschaften der polnischen Gruben und Hütten beschäftigten sich in Betriebsversammlungen mit der gegenwärtigen Lage Oberschlesiens. Sie haben einen Aufruf erlassen, in dem darauf hingewiesen wird, daß alle während der Abstimmungszeit gemachten freiheitlichen Versprechungen nicht gehalten worden seien, dagegen organisierter Wucher sich breitgemacht habe. Die Verwaltung der Woiwodschaft, in der völlige Unordnung herrsche, sei machtlos. Der Aufruf schließt mit der Forderung der sofortigen Einstellung der Feierschichten.

Das Volksbegehren im sächsischen Landtage

w. Dresden, 23. August.

Der Landtag unterbrach heute die Ferienpause, um in einer besonderen Sitzung zum Volksbegehren wegen Auflösung des Landtages Stellung zu nehmen. Außer dieser Regierungsvorlage stand ein sozialdemokratischer Antrag auf der Tagesordnung, der eine befristete Auflösung des Landtages vorsieht und bezweckt, daß der alte Landtag bis zum Zusammentritt des neuen Landtages weitertagen soll. Da dieser Antrag eine Verfassungsänderung in sich schließt, ist zu seiner Annahme zwei Drittel Mehrheit erforderlich. Nach längerer, zum Teil stürmischer Aussprache beschloß das Haus mit den Stimmen der drei Linksparteien, die Regierungsvorlage sowohl wie den sozialdemokratischen Antrag zur Weiterberatung an den Rechtsausschuß zu überweisen. Die nächste Sitzung des Landtags, in welcher der Rechtsausschuß Bericht erstatten soll, ist für die erste Hälfte des September in Aussicht genommen.

Versammlungsverbot für den deutschnationalen Jugendbund

w. Berlin, 23. August.

Der preußische Minister des Innern hat dem amtlichen Preußischen Pressedienst zufolge auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik alle Versammlung des Deutschnationalen Jugendbundes und seiner Landes-, Kreis- und Ortsgruppen bis auf weiteres verboten.

Wenn die Aehren reifen

28] Erzählung von Leontine von Winterfeld-Platen.

Amerikan. Copyright 1920 by Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21.

In der fünften Klasse, wo blühende Kirschenblütenzweige auf dem Fenster standen, ging es am lebhaftesten zu.

„Ob Fräulein Flutus uns wohl heute unsere Aufsätze zurückgibt?"

„Die letzte Stunde vor einem Festtag ist immer so hübsch bei ihr."

„Ich mag überhaupt alle Stunden bei ihr furchtbar gerne."

„Flutuschen ist süß! Ich schwärme für sie!"

So schwirrte es aufgeregt und emsig durcheinander.

Da ertönte die Glocke zum zweitenmal. Die Tür ging auf, und — es wurde still.

Aline Flutus trat rund und rosig mit warmen, herzensguten Augen über die Schwelle, einen Stoß blauer Hefte unterm Arm.

„Die Aufsätze!" ging es murmelnd von Mund zu Mund. All die kleinen, unruhigen Geister saßen kerzengerade mit gefalteten Händen.

Sie liebten ihre Lehrerin heiß und würden sie nie wissentlich gekränkt haben.

Aline Flutus stieg auf das schwarze Katheder und legte den blauen Stoß fein säuberlich gerade vor sich hin.

„So, Kinder, ihr bekommt heute schon eure Aufsätze zurück. Die ersten, die ihr in eurem Leben gemacht habt. Ueber viele habe ich mich sehr gefreut. Ueber manche leider nicht."

„Linchen Perling, bei dir wimmelts wieder von Fehlern."

Linchen Perling, ein rotwangiges Geschöpfchen mit dunklen Locken, in der vordersten Reihe, sah strahlend auf. Sie bekümmerte nichts, sie lachte vom Morgen bis zum Abend. Sie war das einzige Kind reicher Eltern und zu Hause sehr verzogen.

Aline Flutus blätterte in den Heften.

„Den besten Aufsatz hat Lottchen Keidel. Ich habe dir keine eins Eins gegeben."

Lottchen Keidel, die blaß und mager in der letzten Reihe saß, fuhr zusammen vor Freude. Ihr Vater war armer Bahnbeamter und sie waren neun Geschwister. Da hatte sie nie viel Zeit und Ruhe zum arbeiten. O, wie sich der milde Vater heute abend freuen würde, wenn sie ihm ihren Einser zeigte. Sie zitterte ordentlich vor Glück, denn das hatte sie ja nicht erwartet.

Aline Flutus nickte ihr freundlich zu.

„So, nun will ich euch den besten und den schwächsten Aufsatz vorlesen. Und dann erzählen wir uns von Himmelfahrt, denn es ist ja heute die letzte Stunde."

Ein unterdrücktes Freudengeheul ging durch die Klasse.

Dann ruckten sich alle behaglich zurecht und sahen gespannt zum Katheder. Es war solch wohliges Gefühl, zu wissen, daß man nicht abgefragt wurde. Aline setzte sich und schlug eins der Aufsatzhefte auf.

„Der Frühling.

Er kommt über Nacht und ist meist grün. Und dann legt alles Eier, damit die Nester nicht so leer sind. Schwalben und Spatzen und Störche und Hasen. Die Hasen ihre sind bunt und heißen Ostereier. Manchmal legt sie auch die Mutter oder Tante Selma. Wenn Mutter welche legt, is besser, weil Tante Selma ihre immer hart und alt sind und nie von Schokolade. Und man geht ins Wäldchen und pflückt Blumen. Und man darf seinen Strohhut aufsetzen. Und man braucht keine wollnen Strümpfe mehr anziehen. Und die Menschen nennen das Frühling. Weil der Winter anders ist."

Aline sah den dunklen Lockenkopf vor sich mißbilligend an.

„Der nächste wird hoffentlich besser werden, Linchen."

„So, nun kommt der von Lottchen."

Sie las den von Lottchen vor, der bieder und fehlerlos war und von großer Mühe und emsigem Fleiß zeugte.

Dann besprach sie noch dies und jenes aus den Aufsätzen und gab sie den Kindern zurück. Als sie wieder auf dem Katheder stand, flog ein Freudenschein über ihr Gesicht.

„So, und nun wollen wir noch schnell ein bißchen von Himmelfahrt reden, Kinder. Wer von euch kann mir die Geschichte erzählen, warum wir Himmelfahrt feiern?"

Alle Finger schossen in die Luft.

„Nun, Trudchen, fange du an."

Trudchen stand auf und langsam und deutlich klang es von den Kinderlippen durch den Raum:

„Er führte sie aber hinaus bis gen Bethanien, und hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel."

Weich flossen die Worte durch die Klasse, wie Himmelfahrtsstimmung lag es über ihnen allen.

Um 1 Uhr gingen die Kleinen schon nach Hause. Auch Aline Flutus war jetzt frei. Sie sah noch ein Weilchen zu, wie das wimmelnde, bunte Heer durcheinander hastete, die Ledermappen fein säuberlich voll packte und die Ränzel auf dem Rücken festschnallte. Dann ging es auf den Korridor, die Hüte wurden von den Haken gerissen, und hinaus stürmte es, jubelnd, zwitschernd — in den goldenen Frühlingssonnenschein.

Eines der Kinder ließ sich nicht von dem lauten, pulsierenden Strom hinreißen. Es ging langsamer, ängstlich, wie auf den Zehenspitzen. Es war sehr blaß und mager, und sein Kleidchen war geflickt. Aline trat zu ihm und strich ihm über das straffe, blonde Haar.

„Was macht Mutter? Ich will sie morgen besuchen."

Das Kind sah halb scheu, halb zärtlich zu ihr auf.

„Können Sie nicht schon heute kommen, Fräuleink"

Aline beugte sich herab.

„Warum? Geht es der Mutter nicht gut?"

Das Kind schluckte.

„Der Superndent wollte so viel Geld für Vaters Beerdigung haben," flüsterte sie ängstlich, „und weil Mutter es nicht gleich alles bezahlen konnte, ist er so böse geworden."

Vertrauensvoll schob das blasse Geschöpfchen seine kleine, magere Hand in die weiche, warme der Lehrerin.

Alines Lippen zitterten.

„Das ist doch wohl nicht gut möglich, Kind, was du da erzählst. Das mußt du falsch verstanden haben. Superintendent Broll hat das wohl nicht so gemeint mit deiner Mutter. Sonst hätte er deinen Vater doch umsonst begraben."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192208241-15/fragment/page=0002

Die Knechtschaft des Hausbesitzes

Während die deutsche Reichsregierung alle Mittel und Beweglichkeit erschöpfte, um die wahnsinnige Rache- und Reparationspolitik unserer vormaligen Feinde zu mildern, legt sie sich auf einen der volkswirtschaftlich lebenswichtigsten Gebiete unseres deutschen Volksteil die Hand an die Gurgel.

Soweit der Hausbesitz in Frage kommt, mitsachtet sie nicht weniger wie jene jegliche Eigentums- und Vertragsrechte. Sie beugt sich unsere Feinde von gestern auf ihren berüchtigten Diktat: Vertrag, so schüttelt jene Verordnungen oder zu nennen mit dem Reichstage Gesetze zur Entrechtung, Enteignung und Knechtung des Hausbesitzerstandes nur so aus dem Aermel, genau so unbekümmert um dessen vollkommenen Ruin, wie die Sieger von dem Bestand des Deutschen Reiches. Arbeiten wenigstens um ihre barbarischen Methode bewußt auf dessen Zerfall hin, so kann zur Entschuldigung der Reichsregierung nur angenommen werden, daß sie und mit ihr die Volksvertretung nur unbewußt das weite und für die innere Volkswirtschaft wichtigste Gebiet, das Bau- und Wohnungswesen, bis zum Absterben stranguliert.

Teils teilnahmslos, teils hochbefriedigt — geht es doch um Hof und Kragen einer verhaßten Kapitalistenkaste — steht der größte Teil des deutschen Volkes dieser verderblichen Wirtschaftspolitik gegenüber, die zurückführen ist auf mangelnde fachliche Vertretung der Interessen des Hausbesitzes in den maßgebenden Stellen und vollkommenes Versagen der öffentlichen Aufklärungsarbeit der Hausbesitzerorganisationen durch die Tagespresse. Das Lied vom Leid des deutschen Hausbesitzes zu verbreiten, findet leider wiederum nur einem Bruchteil der deutschen Tageszeitungen Anklang. Sie haben heute gewiß ihre eigenen Sorgen. Das Ausbleiben jeglicher Entgegnung auf die Angriffe in der Oeffentlichkeit kennzeichnet die Lauheit, Schwerfälligkeit und Unfähigkeit der Hausbesitzerorganisationen, einem aufhetzenden agitatorischen Wirken wirksam entgegenzutreten.

Die Schuld trägt nicht allein die Reichsregierung und mit ihr die Volksvertretung, sondern zum großen Teil die Hausbesitzerorganisationen selbst, die im steten Nachgehen ihre volksverderbliche — demokratische — Gesinnung zu dokumentieren suchten. Die Hausbesitzer folgten und folgen nolens volens ihrer Führung, weil sie bis heute vergaßen, sie an Haupt und Gliedern, den neuen Verhältnissen anpassend, aggressiv umzubauen.

„Die Brotversorgung bis zur nächsten Ernte ist gesichert, das wesentliche Erhöhung des Mehl- und Brotpreises wird sich nicht umgehen lassen", so verlautbarte während der letzten Jahre ständig die Regierung. Hier systematisch die Bevölkerung auf eine naturgemäße Steigerung der Lebenshaltung vorbereitend, mitteilte und verhinderte sie auf der anderen Seite das Anwachsen der Mieten als unverdienten Gewinn des Hausbesitzes, vielmehr ausgleichend mit der Verteuerung der Lebenshaltung, in kurzsichtig genug die Wohnungsfrage als nicht zu den Lebensbedürfnissen des Volkes gehörend zu betrachten und damit den Wohnungsbau gänzlich unterbindend.

Die Impulse, die regierungsseitig durch Wohnungszuschüsse gegeben wurden, waren in ihrem Endresultat hinreichend läglich, um weiterschauende Kreise alsbald zu der Ueberzeugung gelangen zu lassen, daß ein Fortfahren auf der beschrittenen Bahn zur Wohnungsnotkatastrophe führen müsse, in der wir jetzt glücklich stehen. Waren die während des Krieges dem Wohnwesen auferlegten Beschränkungen durch diese ebenso wie die Zwangsbewirtschaftung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse vielleicht gerechtfertigt, so mußte ihre sukzessive Steigerung bis zur Unerträglichkeit zur Katastrophe auf dem Wohnungsmarkt führen. Die früheren lockeren Fesseln waren als vorübergehende gedacht, die Macht der Verhältnisse wird sie noch viel schärfer als bisher anziehen und unabwerfbar machen, sofern der gequälte Hausbesitz nicht energisch seine Hand zwischen Strick und Kehle schiebt, um sich Luft zu machen.

Wohin führte uns bisher die Reichswohnungspolitik? Neben den Hausbesitzverfall führte sie uns gänzlich in das Wohnungselend, das kein Reichsmietengesetz und keine Wohnungsbauabgabe zum Bessern wenden kann und wird, da von allen behördlich bewirtschafteten Geldern ein großer, wenn nicht der größte Teil zur Beamtenbesoldung aufgebraucht wird. Und ist das Reichsmietengesetz etwa nicht das neue Mäntelchen, das man demjenigen Teil der Beamtenschaft umlegen will, der zu Etatsverminderung auf höhere Anordnung hin zur Verabschiedung kommen sollte? Während von den verantwortlichen Reichsstellen herab so das Höchstmögliche in passivem Niederreißen und Verfallenlassen im Hausbesitz geleistet wird, erörtert man dort eifrigst das Problem des inneren Aufbaues, ohne an das Naheliegende, das praktische Bauen, nur zu denken. Im krampfhaften Bemühen das drohende Gespenst der Arbeitslosigkeit in der Industrie zu begegnen, werden tausend Pläne debattiert, die die Beschäftigung der Arbeitslosen zum Gegenstande haben. Die Freimachung des Weges zum wirklichen inneren Aufbau Deutschlands und Schaffung neuer wertvoller volkswirtschaftlicher Werte durch Belebung der allgemeinen Bautätigkeit, die Handel und Wandel, Industrie und Gewerbe aufs neue beleben und das Problem der Arbeitslosigkeit mit einem Schlage lösen würde, scheut die heutige Regierung wie das Feuer, denn sie setzt heute erhöhte Mieten voraus in viel größerem Maße wie vor Jahr und Tag. Dieses Maß wächst mit jedem Tag der Verzögerung des endlichen Entschlusses hierzu. Diese verzweifelte Situation ist eigene Schuld der Regierung, die sich in dieser Frage ausschließlich von der Stimmung der Straße leiten läßt. Das wird voraussichtlich der Fall bleiben, bis umgekehrt das wachsende Heer der Wohnungslosen seinerseits auf die Straße gehen und sein Recht auf Wohnung verlangen wird.

Der durch die Abschnürung von der Inflation nunmehr nahezu blutleer gemachte Organismus des Hausbesitzes muß sich schließlich kurz vor seinem gewaltsamen Ende gegen diese Kur aufbäumen. Im Kampfe gegen sie sollten ihm treue Gefolgschaft leisten alle diejenigen, die für gute Worte und viel Geld bisher ohne Wohnung blieben und die Rentner, die ihre Spargelder in Hypotheken angelegt haben und hohlwangig und verhungert im Alter üppigen Lebens Zeuge sein müssen. Denn höhere Mieten rechtfertigen höhere Zinsen, auf Almosen, wie bisher, wären sie dann nicht mehr angewiesen.

Mk.

Aus Mitteldeutschland

Das Ende einer dunklen Existenz

tzk. **Bad Kösen**, 23. August.

Der bisherige Sekretär der Kriegsbeschädigten-Organisation, Max Schäfer, hat sich in der Wohnung seiner Frau, mit der er in Scheidung lebte, erhängt. Nach Rückkehr aus russischer Kriegsgefangenschaft verstand er es, den „feinen Mann" zu spielen und verheiratete sich mit einer Kösenerin. Schäfer führte ein luxuriöses Leben, dessen Unterhalt man im Jahre 1921 auf etwa 200 000 M. schätzte. Er unternahm mit seiner Frau viele Reisen, stets 2. Klasse fahrend. Mit der Zeit wurde man aber stutzig, hatte er sich doch einmal als ehemaligen Offizier, ein anderes Mal als ehemaligen Assistenzarzt ausgegeben. Ein hiesiger Arzt hatte den Mut, in einer öffentlichen Versammlung ihm die Maske vom Gesicht zu reißen und machte ihm Vorstellung, daß es sich mit der Tätigkeit eines Vorsitzenden der Kriegsbeschädigten nicht vereinbare, Weingelage in Höhe von 5000 M. zu geben. Von dieser Zeit an war sein Stern im Sinken und man hatte mehr Obdacht auf ihn. Eines Tages wurde er in Rostock verhaftet, wo er sich als Freiherr ausgegeben hatte und wo ihm Schwindeleien nachgewiesen wurden. Seit einiger Zeit war er dem Naumburger Krankenhause überwiesen worden. Weil er am Sonnabend wieder ins Gefängnis zurück sollte, entwich er in der Nacht vorher nach Bad Kösen und drang in die Wohnung seiner Frau ein, die zurzeit anwesend ist. Hier hat er alle Behälter nach Geld durchsucht und wahrscheinlich nichts gefunden. Eine Flucht war daher aussichtslos. Gegen Morgen hat er dann versucht, sich mit einem großen Brotmesser die Pulsadern zu durchschneiden. Dann hat er sich aufgehängt.

— **Thale**, 22. Aug. (Unangenehme Besucher.) Bei einem hiesigen Althändler fuhren acht Personen, Damen und Herren, im Auto vor und besichtigten die im Laden aufgestellten Raritäten auffälligerweise. Die Gegenstände wurden unsanft in die Hände genommen, wobei ein Ständer mit einem Blumentopf und der Porzellanrahmen eines chinesischen Spiegels zerbrochen wurden. Als der Besitzer Bezahlung verlangte, bestiegen die acht Personen eiligst das Auto und fuhren im schnellsten Tempo davon, ja daß der Händler das Nachsehen hatte.

tzk. **Schmölln**, 22. August. (Zwei schwere Unglücksfälle) ereigneten sich in den letzten Tagen in unserer Stadt. Der bei der Firma Schulze u. Co. hier beschäftigte Schlosser Walter Hofmann kam beim Ausfahren einer leeren Kohlenlore aus dem Spinnereigebäude mit dem Kopfe zwischen Lore und einen Balken. Infolge der hierbei erhaltenen Verletzungen ist der 34jährige Mann gestorben. — Der zweite Unglücksfall ereignete sich bei einem hiesigen Landwirt. Die Vorsicht, die ein geladenes Gewehr benötigt, wurde außer acht gelassen. Vom Felde kommend, ließ der Besitzer sein geladenes Jagdgewehr auf dem beladenen Kleewagen liegen; der Geschirrführer Alfred Hofmann, der von dem Vorhandensein des Gewehres keine Kenntnis hatte, begann abzuladen, das Gewehr entlud sich, und der Schuß traf den H. so unglücklich in den Unterleib, daß der Zustand des Mannes hoffnungslos ist.

Halle und Umgebung

Halle, 24. August.

Gefährdete Gas- und Elektrizitäts-Versorgung

Lohnbewegung der Belegschaften der Werke.

Uns wird geschrieben:

Im Gegensatz zu über 10 000 Gemeindearbeitern Mitteldeutschlands und ca. 1300 Gemeindearbeitern Halles haben die im Verband der Maschinisten und Heizer und dem Metallarbeiterverband angehörenden ca. 300 Mann starken Belegschaften des Gas- und Elektrizitätswerkes in Halle den von dem Zentralausschuß in Berlin gefällten Schiedsspruch und den von dem Oberpräsidenten gemachten Einigungsvorschlag, auf dessen Grundlage die Lohnbewegung der Gemeindearbeiter für den ganzen mitteldeutschen Bezirk (ausgenommen Sachsen, Freistaaten Anhalt und Braunschweig, sowie Teile von Südhannover) abgeschlossen wurde, abgelehnt und das Reichsarbeitsministerium um Vermittlung über ihre weitergehenden Lohnforderungen angerufen.

Die am 21. d. M. im Reichsarbeitsministerium geführten Verhandlungen sind erfolglos gewesen und mußten erfolglos bleiben, da der Arbeiterverband sich auf die gestellten Forderungen nicht einlassen konnte, nachdem die Löhne von allen anderen des Tarifgebietes einschließlich aller Arbeiter der Stadt Halle, die nicht im Gas- und Elektrizitätswerk beschäftigt sind und nicht in den beiden genannten Verbänden organisiert sind, angenommen worden sind. Hervorzuheben ist hierbei, daß die Verbände der Maschinisten und Heizer sowie der Metallarbeiter für die nicht unter den Gas- und Elektrizitätswerksarbeiter fallenden Arbeiter den Einigungsvorschlag des Oberpräsidenten angenommen haben.

Daraus ergibt sich, daß die bei den beiden Verbänden organisierten Gas- und Elektrizitätswerksarbeiter für sich eine Entlohnung beanspruchen, als sie die übrigen Gemeindearbeiter Halles und des mitteldeutschen Bezirkes anerkannt haben, daß sie gegenüber ihren übrigen Arbeitskollegen in Halle eine Sonderstellung verlangen, die es in keiner Gemeinde des ganzen Reiches gibt, ein Ansinnen, auch von den übrigen Gemeindearbeitern Halles bisher in ihren Lohnverhandlungen als unberechtigt bezeichnet ist und die Gemeindearbeiterschaft Halles zum eigenen Nachteil und zum Vorteil der Allgemeinheit in zwei Lager spaltet.

Von der Einsicht der Arbeiterschaft der Gas- und Elektrizitätswerke darf man erhoffen, daß sie nicht um solcher von der übrigen Arbeiterschaft selbst bekämpften Forderung nach Sonderstellung in einen Streik tritt, der nicht nur die Allgemeinheit, sondern die eigenen Arbeitskollegen trifft. An dem gesunden Verstand der übrigen Arbeiterschaft Halles liegt es, die kleine Gruppe von 300 Mann von unüberlegten Schritten fernzuhalten.

Sollten die in dem Verband der Maschinisten und Heizer, sowie in dem Metallarbeiterverband organisierten Gas- und Elektrizitätswerksarbeiter in den Streik treten, so würde für die Aufrechterhaltung der Gas- und Elektrizitätswerke gesorgt werden.

Das Wasserwerk, dessen Arbeiter beim Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter organisiert sind, wird vom Streik unberührt, ebenso nicht die übrigen städtischen Betriebe.

*

Der Verband der Maschinisten versucht durch die sozialistischen Zeitungen die Oeffentlichkeit beeinflussen zu können, als wenn er die Sachlage so darstellt, als die Arbeit im Gas- und Elektrizitätswerk eine schwierigere ist, als sie die anderen Arbeiter der Stadt zu leisten haben. Wir empfehlen jedem, sich da einmal z. B. die Arbeit im Elektrizitätswerk anzusehen, die in hellen, luftigen Räumen vor sich geht und deutlich den Widersinn der Forderungen beleuchtet. Angeblich steht hinter der „gesamte Arbeiterschaft" hinter den Ungufriedenen, während die anderen städtischen Arbeiter die Forderung nicht anerkennen.

Es wird heute schon in jenen Auslassungen die Bitte an die Einwohner von Halle gerichtet, im Streikfalle keine Energie aus dem Stromnetz zu entnehmen, um die Krankenhausbelieferungen nicht zu gefährden.

Wir hoffen dagegen, daß die Tenor sich schon in Alarmbereitschaft hält, um die leichtfertige Streikabsicht der städtischen Arbeiter zu durchkreuzen.

— **Gruppe Mitte-Ost der Deutschnationalen Volkspartei.** Die Gruppe Mitte-Ost hatte zu ihrem Sommerfest nach dem „Weinberg" eingeladen. Das Wetter war leidlich günstig, bei Sonnenschein hätten uns wahrscheinlich noch mehr Parteifreunde besucht. Die Erschienenen sind voll befriedigt worden von Liedern zur Laute von Frl. Obermann und Frl. Schüßmeister, und Deklamationen von Frl. Käthe Weber. Das gesamte Seifert-Orchester spielte gut. Mit seinen flotten Märschen erfreute es die Parteifreunde. Bei Eintritt der Dunkelheit gingen wir mit Stocklaternen nach Hause, während unentwegt Tanzlustige zurückblieben.

— **Einen Zyklus sämtlicher Wagner-Opern** bereitet das Stadttheater für den kommenden Winter vor. Namhafte Gäste sind bereits zur Mitwirkung eingeladen. Als erstes Werk geht zur Eröffnung der diesjährigen Opernspielreihe am Sonntag, den 3. September, „Lohengrin" in neuer Einstudierung unter Spielleitung von A. W. Roeßler in Szene.

„H.J." Sportberichte

Rennen zu Horst-Emscher

(Eigener Drahtbericht.)

1. Preis der Knappen. 1. Fehlerlos (Neiß), 2. Valens, 3. Puella. Tot.: 14, Platz: 11, 12, 11. Ferner liefen: Fritz Reißaus, Anitra II, Phrosinella, Trarbach, Ocolno, Standarte, Lucie, Freiheit, Cleberneß, Plate Forme II. — **2. Gewerbe-Preis.** 1. Achill (Fabel), 2. Porta, 3. Freigeist. Tot.: 48, Platz: 16, 20, 15. Ferner liefen: Wasserturm, Dalaj Lama, Wolkenbruch, Salas y Gomez, Aurora, Fröhlich II, Christoph, Fridericus. — **3. Horster Criterium.** 1. Cyrano (Saria), 2. Eitelkeit, 3. Barbarossa. Tot.: 84, Platz: 16, 12, 15. Ferner liefen: Bajuvare, Varioli, Tänzer, Dido. — **4. Hermann Küster-Rennen.** 1. Sternbild (Fabel), 2. Feldherr II, 3. Horst. Tot.: 60, Platz: 16, 12, 15. Ferner liefen: Lucilla, Peter, Windsbraut, Eva. — **5. Horster Jubiläums-Preis.** 1. Abgott (Q. Schmidt), 2. Perikles, 3. König Midas. Tot.: 59, Platz: 41, 22, 16. Ferner liefen: Pallenberg, Liebhaber, Damenweg, Sabotage, Mißgunst. — **6. Preis vom Emscherlal.** 1. Rastlos (Wieuler), 2. Armin, 3. Rosenbusch und Hexenkind. Tot.: 34, Platz: 14, 45, 7 auf Rosenbusch, 8 auf Hexenkind. Ferner liefen: Glückauf II, Sheitani, Geißler, Seelöwe, Wartenburg, Marc Aurel, Markaner, Altraune. — **7. Bergbau-Preis.** 1. Mari (O. Müller), 2. Knuspercheu, 3. Lodsnele. Tot.: 116, Platz: 126, 23, 77. Ferner liefen: Leichtsinn, Sonnenrose, Filou, Radiola, Ifen, Pleite, Rheinfahrt, Toni.

— **Wettschwimmen im Sportbad Halle 02.** Am nächsten Sonntag, nachmittag 3 Uhr, veranstaltet der Hallesche Schwimmverein von 1902, e. V., in seinem Sportbade, Weingärten 31, ein Wettschwimmen für die hiesigen Vereine des Deutschen Schwimmverbandes. In den Schwimmabteilungen des V. f. L. 96, des F.-G. Wacker und im Akademischen Schwimmverein Saale von 1919 sind dem ältesten hallischen Schwimmverein mit der Zeit ganz beachtenswerte Gegner entstanden. Das ist vom Standpunkt der allgemeinen Förderung des Schwimmsportes in Halle nur zu begrüßen. Wenn also am Sonntag alle hiesigen Vereine in Staffeln, im Springen und in allen Einzelkämpfen, sowie im Wasserballspiel aufeinander treffen, dann wird es spannende Kämpfe geben, die den Besuch des Festes wohl lohnen. Es steht zu erwarten, daß bis dahin das Wasser der Saale weiter fällt, sodaß sich eine einwandfreie Sportfache herrichten lassen wird.

Volkswirtschaft

Neuernennungen im Bergbau. Der preußische Handelsminister hat folgende Ernennungen in Aussicht genommen: Zum Berghauptmann beim Oberbergamt in Clausthal den Geheimen Oberbergrat Bernhardt, zum Präsidenten der Bergwerksdirektion in Hindenburg den Geh. Bergrat Buntzel.

ss. **Bibliographisches Institut, A.-G., Leipzig.** (Eigener Drahtbericht.) Die ao. G.-V. genehmigte die Kapitalserhöhung um 4 auf 12 Millionen Mark, darunter 250 Vorzugsaktien. Die neuen Stammaktien werden den Aktionären zu 160 Proz. im Verhältnis 2 : 1 angeboten.

ss. **Mitteldeutsche Häuteauktion.** (Eigener Drahtbericht.) Am zweiten Tage der in Leipzig abgehaltenen Mitteldeutschen Häuteauktion von Thüringer Gefellen wurden weiter folgende Preise erzielt: Fresser ohne Kopf 221 M., mit Kopf 332 M., Kalbfelle ohne Kopf, bis 9 Pfund Gewicht, 300 bis 326 M., ohne Kopf, über 9 Pfund Gewicht, 326—372 M., desgleichen mit Kopf, bis 9 Pfund Gewicht, 276—320 M., mit Kopf, über 9 Pfund Gewicht, 325—346 M., Schaffelle, langwollig 140 bis 160 M., halbwollig 148—169 M., kurzwollig 150—165 M., Blößen 132—141 M.

Wiesenberichte Berliner Börse. Die Hausse in Devisen und Dollar geht in großem Stile weiter. Heute ging der Dollar weiter auf 1450 Mk. herauf. Das wäre eine Kurssteigerung von gut 300 Mk. innerhalb zwei Tagen. Die neue Hausse beruht auf zwei Hauptgründen. Erstens hieß es, daß die Delegation der Reparationskommission unverrichtete Dinge abreisen werde. Die logische Folge davon würden französische Gewaltmaßregeln sein. Zweitens heißt es, daß gesetzgeberische Maßregeln zur Erschwerung des Devisengeschäftes im Gange seien. Darum will sich jeder noch vorher raschmöglichst reichlich versorgen. Auf den Effektenmärkten hat die Zahl der Werte, die niedriger einsetzten, noch mehr abgenommen. Man eröffnete fast durchweg über gestern, und zwar beliebig merklich. Auslands- und Inlandswerte nahmen abermals an der Hausse teil. Die Geldknappheit hält die Bewegung nur wenig auf, zumal da das Ausland auf zahlreichen Märkten als Käufer erscheint. Außerdem gelten Effekten nach wie vor als sehr billig, weil jede Anpassung an die Mark-Entwertung durch neue Kurssprünge von Dollar und Dollar mehr als ausgeglichen wird. Montanpapiere eröffneten bis zu 195 Prozent; Lothringer hatten die Führung. Kaliwerte still; Deutsche 50 besser. Es setzten höher ein: Chemische Werte bis um 65, Elektrizitätsaktien bis um 85, Waggonaktien auf die Reparationslieferungen 40, Maschinenaktien bis um 80, Metallwerte 40, Böhler 200, Basalt 150, Petroleum (3000) 325, Erdöl 100. Nach den ersten Kursen tiefen Montanpapiere verschiedentlich eine Kleinigkeit nach. Aber Kurssteigerungen bis um 200 Prozent, so Laura, waren doch in der Uebergahl. Höher Linke 60, Schwartzkopff u. Orenstein 80, Hirsch Kupfer 50, Stettiner Vulkan 225, Textilwerte bis 300, Schiffahrtsaktien Kurssteigerungen bis 100. In einheimischen Anleihen, die meist nach London gehen, Aufwärtsbewegung; 3½prozentige Reichsanleihe plus 30 Prozent. Bei Bankaktien Handelsanteile Führung; sonstige bis 50 Proz. besser. Kassamarkt fest. Höher: Niederlausitzer Kohle 70, Caroline 200, Staßfurter 180, Döhlen 105, Preßspahn 125, Eintracht 200, Deutsche Ton 49, Mechanische Linden 25, Stralsunder 300, Körbisdorf 300, Schachtbau 300.

Markt der unnotierten Werte fest. Man nannte u. a. Benz 765, Zetzler Chemische 1825, Deutsche Petrol. 3000, Mansfeld Aktien 700, Oelbburg 1850, Benz 765, Krügershall 900. — Frankfurter Börse fest. Im Freiverkehr Benz Motoren 750, Mansfeld-Aktien 710, Deutsche Petroleum 2750, Montanwerte fest, Elberfelder Farben stark gesucht 1050, Hansa Lloyd 350. — Hamburger Börse sehr fest. Geschäft lebhafter. Am Schiffahrtsaktienmarkt Interesse für Hamburg-Süd, Woermann, Deutsch-Australier und Hansa. Gelsenkirchen und Deutsch-Luxemburger je um 120 Prozent in die Höhe.

Berliner Produktenbörse. Die heutige Berliner Produktenbörse verkehrte wieder in äußerst fester Haltung. Offerten, die wesentlich höher lauteten, waren nur in geringem Umfange am Werke und fanden schlank Unterkunft. Die Nachfrage wäre

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192208241-15/fragment/page=0003

Noch dringendes gewesen, wenn diese Firmen nicht infolge Geldknappheit sehr vorsichtig disponierten. Weizen stand wieder nur in kleinen Posten zur Verfügung. Für Roggen zu Umlagezwecken bestand lebhafte Nachfrage. Die Seestädte gingen in ihren Preisgeboten über die in Berlin gebotenen Preise hinaus, doch lagen die Angebote noch Weiter. Hafer war kaum am Markt. Alte Gerste stand nicht zur Verfügung, neue Gerste fand bei den Kaffeeröstereien Unterkunft. Mais im Anschluß an die Devisen bei geringem Angebot wesentlich höher bewertet. Rauhfutter wurde bedeutend höher bezahlt als in den Preisen der Preismotierungskommission für Rauhfutter zum Ausdruck kommt. Die übrigen Futtermittel lagen ebenfalls äußerst fest. Oelsaaten wurden bei dringender Nachfrage kaum angeboten. Erbsen standen nur in kleinen Posten zur Verfügung. Mehl war trotz der Beendigung des Mühlenarbeiterstreiks infolge des geringen Angebots kaum umzusetzen.

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 23. August.

Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo.

Raffinade-Kupfer 99—99,3%		Zinn (Banca-Straits-Australi 1000 1045	
	395/400		
Orig.-Hütt.-Weichblei	165/170	Hüttenzinn mind. 99%	980/1000
Orig.-Hütten-Rohzink frei ins Werk	182,07	Reinnickel (98-99%)	880/900
Remelted-Platt.-Zink	150/155	Antimon (Regulus)	143—148
Orig.-Hütten-Aluminium (in gekerbten Blöcken)	98-99% 577	Silber in Barren, ca 900 fein für 1 kg	3850/3950
		Elektrolytkupfer p. 100 kg	43421
		Original-Hütten-Rohzink ab oberschl. Hütte (Preis des Zinkhüttenverb.)	195/205
Orig.-Hütten-Aluminium. (in Walzdraht od. Drahtb.)	579,5		

Devisen-Notierungen

Berlin, 23. August.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amstd.-Rotdd.	5639,50	5647,50	New-York	1438,20	1441,80
Buenos Aires	522,825	523,675	Paris	11435,65	11464,35
Bulgarien	808,95	808,05	Schweiz	27653,50	27634,50
Brüss.-Antw.	18863,95	19013,65	Spanien	22590,70	22863,30
Christiania	25119,55	25181,45	Oesterr. abgest.	1,68	1,72
Kopenhagen	21230,35	21339,15	Prag	5063,63	5081,35
Stockholm	38852,—	38948,—	Budapest	84,89	85,41
Helsingfors	3606,10	3103,90	Poln. Mark-Noten		
Italien	9465,30	9513,70	Japan (1 Yen)	694,10	695,90
London	6466,90	6483,10	Rio de Jan. (Milr.)	188,76	189,24

Berliner Produktenmarktpreise.

Berlin, 23. August.

Amtliche Notierungen **für 1 Zentner** ab Station

Weizen, märk. 2800—3000, pomm. —, schles. 2900, fest.
Roggen, märk. 2200—2400, pomm. 2300—2350, schles. 2300, fest.
Wintergerste 2250—2350, Sommergerste 2450—2550, etwas fest.
Hafer, märkischer 2650—2700, pomm. 2550—2650, schles —, fest.
Mais, La Plata, —, ohne Provenienzang. 2500—2600 fest.
Weizenmehl 7580—8100, fest. Roggenmehl 5700—6900 (je 2 Z.), fest.
Weizenkleie 1650—1750, Roggenkleie 1700—1800, fest.
Raps 3650—3800, fest. Leinsaat 4000—4200.

Victoriaerbsen	4500—5000	Lupinen, blaue	1150—1220
Kleine Speiseerbsen	4000—4300	Lupinen, gelbe	1400—1500
Futtererbsen	2500—2600	Serradella, neue	
Peluschken	2500—2600	Rapskuchen	1800—1900
Ackerbohnen	2500—2600	Leinkuchen	2400—2500
Wicken		Trockenschnitzel, pr.	1550—1650

Zuckerschnitzel 1750—1900, Torfmelasse 1150—1250.

Nichtamtliche Rauhfutter-Notierungen. Großhandelspreise.

Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 360—400,
Haferstroh drahtgepreßt 360—400, Stroh seilgebündelt 340—370,
Langstroh seilgebündelt 360—400
Wiesenheu, gut, gesund, trocken 650—700, desgl. neues —, gesund, trocken 600—650, neues —, Kleeheu —.

Leipziger Notierungen

Leipzig, 23. August.

Chemn. Bankv.	15	245,—	Oelsnitz. Kuxe	—	2200,—
Leipziger Hyp.-Bank	8	148,—	Pittler	30	1200,—
Thüringer Gas	18	410,—	Prehl. Brk. A.-G.	210	—
Cröllw. Papier	0	—	„ St.-A. Lit.B.	1050	—
Glanz. Zucker	50	1950,—	„ C.	700	—
Gr. Leipziger	—	5,—	Riebeckbler	18	600,—
Halle Zucker	38	1210,—	do. Vorz.-Akt.	6	600,—
Portland-Zement	—	—	Rositz. Zucker	25	1350,—
Hugo Schneider	30	822,—	Rudelsburger Zement	20	—
Kloscirfer Zucker	15	—	Sachsenwerk	20	990,—
Leipz. Kammgarnspinnerei	50	1475,—	Sonderm.-stier	15	450,—
Leipz. Malz	10	—,—	Stöhr & Co.	40	3800,—
Mansfeld. Kupfer	100	—,—	Zimmerm. Halle	15	450,—
			Zimmerm. Chemn.	12	500,—

Druck und Verlag von Otto Thiele. Verantwortlich für Politik und den volkswirtschaftlichen Teil: Hermann Huth; für Kommunalpolitik und Halle: Hans Helling; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung, Mitteldeutschland und Sport: Erich Seelheim. — Für den Anzeigenteil i. V.: Kurt Steinhauf, sämtlich in Halle.

Berliner Börse vom 23. August 1922

Festverzinsl. Wertpapiere

	heute	gestern
D. Rs-Anl III	5 — —	— —
do. III 12	5 29 10	31 —
do. IV-V 16	4½ 85 80	85 75
do. VI-X aufg.	4½ 72 —	72 —
do. III. 1924	4½ 93 10	93 25
Dt. Rchs.-Anl.	5 77 50	77 50
do. do.	4 150 —	179 75
do. do.	3½ 157 —	130 —
do. do.	3 395 —	380 —
Schutzgb.-Anl.	4 155 —	150 —
D. Spargr.-Anl.	4½ 79 10	79 10
Pr. St.-Schl. 21	5 — —	— —
do. 22	5 98 80	98 90
do. 24 (Hib.)	4½ 89 —	89 20
do. (aus sub.)	4 80 50	81 75
Pr. kons. Anl.	4 83 80	80 60
do. (Stalt.-A.)	3½ 69 —	71 —
do. do.	3½ 78 90	71 90
do. do.	3 80 50	84 —
Bad. A. 08-14	4 68 25	— —
Bayr. Anl.	4 85 90	85 50
do.	3½ 69 70	68 25
do. Ldgd-Kult.	3 — —	— —
do. Slsb.-Obl.	3 74 —	— —
Hamb. St.-R.	3½ 78 —	79 —
do. St.-A. 19	4 95 —	97 25
do. do. 07-14	4 95 —	94 50
Hess. Anl.	4 69 75	68 —
do.	3½ 58 50	60 —
Sächs. St.-A. 19	4 52 —	— —
do. St.-R.	3 61 75	— —
Württ. St.-A.	4 79 —	— —
Pr. C.-B. 99-01	4 — —	— —

Stadtanleihen.

	heute	gestern
Aachen	4 87 —	— —
Berliner	04 — —	— —
do.	90 3½ — —	— —
do.	12 85 —	85 —
Chlttbg. 89-06	4 94 —	94 25
Cöln	4 89 —	86 —
Düsseldorf	4 — —	71 —
Erfurt. St.-A.	4 — —	— —
do.	3½ — —	— —
Frankf/M 07-11	4 — —	101 —
do.	14 — —	101 —
München. St.-A 14	4 — —	90 —
Nürnb. St.-A.	4 — —	90 —
Potsdam 1919	4 — —	— —
Schöneberg 07	4 — —	69 30
Stettiner	3½ — —	— —
do.	3½ — —	— —

Pfandbriefe.

	heute	gestern
Berliner neue	4 84 —	84 50
do. do.	3½ 75 50	— —
Brandenbg.	4 89 —	89 —
Ostpreußische	4 82 —	82 —
do. do.	3½ 69 50	73 —
Pommern	4 80 —	81 50
do.	3½ 70 —	72 50
Posensche L.D.	4 35 —	86 —
do. L.E.	4 36 —	77 —
do. 11-17	3½ 30 50	30 25
Sächs. Provzl.	4 — —	99 —
do. do.	3½ 81 —	87 —
do. do.	3 82 —	82 —
Schles. land. A.	4 89 25	88 75
do. A.	3½ — —	— —
Westfälische	4 87 —	89 —
Westpr. ritt.	4 90 —	90 —
do. II	4 — —	91 —
do. neul.	4 68 —	68 —
do. I B	3½ 54 —	— —
do. II	3½ 55 50	— —
do. neul.	3½ 70 —	71 —
Berl. Hypoth.	4 100 —	101 25
Dt. Hypoth.	4 95 —	96 50
Meiningen	4 88 —	80 —
Pr. Boden	4 — —	— —
Pr. Hypoth.	4 80 75	83 —

Ausländ. festverzinsliche Wertpapiere

	heute	gestern
Mexiko 1899	2 — —	16650
do. 1904	2 — —	— —
Oest.-Sb.-Anl.	4 3600 —	3450 —
do. n. Eisb. A.	4 — —	249 —
do. Goldanl.	4 — —	2300 —
do. Kronen R.	4 — —	1950 —
do. konv. R.	4 — —	2075 —
do. Slib. H.	4½ — —	2000 —
do. Pr. H.	4 — —	— —
Rum. konvert.	5 — —	— —
Türk. Adm. A.	4 — —	1900 —
do. Bagdad. I	4 1674 —	1674 —
do. do. II	4 1048 —	990 —
Türk. unif. A	4 — —	— —
do. A. 05	4 — —	— —
do. A. 08	4 — —	— —
Zollobligat.	4 1075 —	865 —
Ungarnlose	4 11300	11000
Ung. St. R. 13	4½ — —	800 —
do. Gold.	4 — —	875 —
do. St. R.	10 — —	800 —
do. Kronen R.	4 — —	850 —
Wien inv. A. 32	4 — —	— —
do. St.-A. 32	4 — —	— —
Max. Bew.-A.	4 — —	— —
Oest.B. St.R. alt	3 — —	— —
do. 9. Serie 14	4 — —	— —
do. Erg.-Mete	3 — —	— —
do. Goldprior.	4 — —	— —
Südöstl. En.-Pr.	4 — —	— —
do. neue Pr.	3 — —	— —
do. Obl.	5 — —	— —
Anatolier	4 — —	880 —
do.	4½ — —	890 —
do.	4½ — —	890 —

Kolonialwerte

	heute	gestern
Dt. Ostafrika	5 — —	450 —
Kamer.-E.L.B.	— 400 —	400 —
Neu-Guinea	— —	490 —
Otavi-Min. u. Eb.	5 2900 —	2700 —
do. Genußsch.	— —	— —
South W.Afrik.	— —	625 25

Ausl. Eisenb.-Aktien

	heute	gestern
Oest.-Ung. St.	7½ — —	5625 —
Südost. Lomb.	— —	— —
Baltim. u. Ohio	— —	7200 —
Canada	— 6000 —	5200 —
Pennsylvania	— —	— —
Anatolier	— —	— —
Arz. Pr. Heln.	— —	— —
Orient Eisenb.	— —	— —
Westalz. Eisb.	7½ — —	— —

Deutsche Eisenb.-Akt.

	heute	gestern
Braunsch. Ld.	8 — —	495
Halberst Blank	8 — —	840
Halle-Hedtst.	0 — —	310
Schantung-B.	— — —	225
do. Genußsch.	— — —	1775 —

Dt. Klein- u. Straßenb.

	heute	gestern
Allg. Dt. Kib.	5 — —	300
do. Lok. u. Str.	10 — —	393
Dt. Eisenbhr.	10 — —	333
Erfurt. E. St. B.	— — —	— —
Gr. Berl. Str. B.	— — —	— —
Gr. Kassel. Stb.	5 — —	— —
Hann. Stb. V. A.	6 — —	391 —
Magdeb. Strb.	6 — —	— —
Stettiner Strb.	5 — —	— —
Südd. Eisenb.	5½ 1 —	415 —

Schiffahrts-Aktien

	heute	gestern
Argo Dampfs.	30 — —	2525 —
Dt. Ausl. Dpf.	14 — —	790 —
Hbg. Am.-Pak.	10 — —	695 —
Hbg. Südam. Dpf	26 1250 —	1256 —
Hansa Dampf.	10 640 —	644 —
Nordd. Lloyd	16 — —	610 —
Sebles. Dampf.	7 — —	— —
Ver. Elbeschiff.	3 1075 —	1615 —

Bankaktien

	heute	gestern
Bk. f. Braulnd.	10 — —	— —
do. f. Thüring.	10 — —	— —
Barmer Bankv.	14 248 —	238 —
Barm. Credit	20 — —	— —
Berl. Hand. Ges	16 1650 —	1400 —
Dtsch. Bank	15 119 —	111 —
Braunschw. B.	12 — —	191 —
Br.-Han. Hyp. B.	9½ 183 25	183 25
Centralb. f. Eisb.	0 — —	— —
Chemn. Bkv.	15 — —	240 —
Cob.-Gothah Cr.	10 — —	— —
Com.- u. Pr.-B.	16 320 —	310 —
Danz. Privatb.	12½ — —	340 —
Darmst. Bank	14 318 —	308 —
Dresd. Ldsb.	12 — —	— —
Dt.-Asiat. B.	— — —	2050 —
Deutsche Bk.	24 660 —	610 —
Dt. Eff.u.W.-B.	12 — —	— —
Dt. Hyp. Bk.	7½ 125 —	— —
Dt. Uebersees.	40 — —	9000 —
Disconto Ges.	20 506 —	450 —
Dresdner Bk.	16 430 —	342 —
Ges. Credit. A.	16 258 —	258 —
Goth. Grdzredit	9 — —	157 —
Hamb. Hyp.-B.	10 — —	— —
Hildesh. B.	12 — —	— —
Kieler Bank	15 — —	240 —
Leipz. Cred. A.	12 248 —	240 —
Luxemb. Int. B.	0 — —	650 —
Meinigr. Hyp. B.	8 — —	148 —
Mitteldt. Cr.-B.	12½ 315 —	300 —
Natlb. f. D.	14 320 —	310 —
Nordd. Grdk. B.	7 — —	— —
Nordd. L. u. G.	10½ — —	203 —
Oesterr. Cred.	66 — —	329 —
do. Landb.	6 — —	819 —
Oestm. Bank	12 — —	228 —
Pfälz. B.	10 — —	56 —
do. Hyp. B.	9 — —	— —
Pommern. B.	11 265 —	260 —
Preuss. Bodkr.	7½ 135 —	134 50
do. Cribod. Gr	8½ 151 —	153 75
do. Hyp. B.	7 130 —	129 50
do. Pfdbr.	7½ 140 —	142 50
Reichsbank	10 250 50	229 —
Rhein. Cred. B.	12 — —	222 —
Rhein. Hyp.	9 — —	— —
Sächs. Bank	7 355 —	335 —
Südd. Bodkr. B.	8 — —	— —
do. Mortg.-Bk.	14 — —	300 —
Wiener Bkver.	47 — —	180 —
Württ. Bk. Ab.	10½ — —	— —
do. Vereinsb.	10 — —	222 50

Berliner Brauereien

	heute	gestern
Berlin. Kindl	18 — —	1185 —
Böhm. Brauh.	18 — —	— —
Dtsch. Bierbr.	12 — —	— —
Engelhardt	12 — —	409 —
Friedrichshain	7½ — —	398 —
Landes Weihb.	20 — —	— —
Schultheiß	20 — —	— —
Schöneb. Schl.	4 — —	— —
Schultb.-Patz.	20 — —	745 —

Auswärtige Brauereien

	heute	gestern
Bochk. Viktoria	15 — —	675 —
Brem.	0 — —	480 —
Braun. Nürnb.	15 — —	607 —
Dortm. Aktien	30 — —	810 —
do. Union	20 — —	810 —
Düssdl. Dietr.	25 — —	810 —
do. Höfel	25 — —	1415 —
Frankf. Brauhs	0 — —	480 —
Germ. Dortm.	15 — —	— —
Gilsch. Gelsen	16 — —	600 —
Henninger Brlf	10 — —	— —
Kölsch Herrenbr.	15 — —	775 —
Höchstbräu	15 — —	— —
Holsten	18 — —	— —
Lingen. Mühbeck	18 — —	510 —
Lindener	18 — —	515 —
Löwbr. Dortm	10 — —	— —
Moer Langen	15 — —	815 —
Reichelbräu	18 — —	720 —
Schlegelt Schar.	25 — —	— —
Schöff. Br. Bg.	20 — —	490 —
Schwabenbr.	25 — —	796 —
v. Tucher	14 — —	886 —
Wicküler Kto.	7 — —	765 —

Industrieaktien

	heute	gestern
Aachen. Leder	40 — —	1450 —
do. Spinn.	25 — —	880 —
Akkumul.	25 1750 —	1650 —
Adler Zement	10 650 —	650 —
Adler & Opph.	20 — —	2450 —
Adlerh. Glas	20 1110 —	1250 —
Adler-Werke	20 — —	850 50
A.-G. f. Anilin	30 1000 —	960 —
A.-G. f. B.-Aust.	15 — —	375 —
A.-G. f. Brauwes	20 — —	700 —
A.-G. f. Pap.-F.	28 — —	819 —
A.-G. f. Verk.	50 4600 —	4210 —
Alexanderwerk	15 — —	650 —
Alfeld-Delligs.	20 650 —	645 —
Alfeld-Gronau	20 — —	870 —
Allg. Berl. Omn.	15 — —	430 —
Allg. Boden-G.	0 — —	— —
Allg. Elektr. G.	16 842 —	842 —
do. V.-A.	40 129 —	130 —
AlsenPZement	35 — —	2200 —
Alumin. Ind.	20 — —	— —
Amme, Gieso.	50 1640 —	1570 —
Ammend. Pap.	50 — —	1975 —
Anglo-Cont. G.	25 2775 —	2600 —
Anhalter Kohl.	20 — —	1600 —
do. do. V. A	6 — —	249 —
Ankerwerke	20 2000 —	2050 —
Azash. Steing.	40 3100 —	2500 —
Anneser G.	15 — —	1000 —
Aplerb. A.-V.	8 — —	— —
Arbkühlmasch.	15 — —	2495 —
Arenb. Bergb.	10 — —	— —
Arnd. Pap.	20 — —	— —
Asschaffenb. P.	25 — —	945 —
Augsb. Nrbg. M	15 — —	1375 —
do. junge	— — —	— —

	heute	gestern
Bachm. u. Lwg.	25 — —	875 —
Bad. Anilin u. S.	30 1240 —	1240 —
Baer a. St. Mst.	35 — —	2775 —
Balcke Masch.	40 1100 —	1100 —
Bamag. Meh.	0 — —	140 —
Bkf. Bg. u. Ind.	0 — —	3300 —
Banning Masch	20 — —	2300 —
Barope Wes	35 — —	1850 —
Bartz & Co. L. g.	25 875 —	830 —
Basalt A.-G.	20 1400 —	1140 —
Baug. Berl. Nou	15 — —	1400 —
Bayr. Spinn. B.	0 — —	745 —
Bautzn. Tuchf.	24 775 —	745 —
Bayr. Cellulosf	40 — —	1200 —
do. Hammerwerk	0 — —	— —
do. Spiegelgl	50 — —	1650 —
Bazar Gesuh.	21 1040 —	960 —
Bedburg. Wolle	25 1199 —	1235 —
Bemberg J. P.	20 — —	1599 —
do. neue	— — —	— —
Bendix, Holzb	10 685 —	660 —
Berg. G., Evek.	20 — —	— —
Berger Tiefb.	30 850 —	830 —
Bergm. Elektr	20 760 —	728 —
do. neue	— — —	— —
Berl. Anh. M.	15 760 —	740 —
do. Baust. Jute	6 — —	960 —
do. Cementb.	6 — —	528 —
do. Ciehor. F.	08 200 —	205 —
do. Dampfm.	22 1151 —	1150 —
do. Elektr. W	18 — —	— —
do. do. V.-A.	4½ — —	— —
do. Gummif.	40 2300 —	2300 —
do. Holz. Opt.	40 — —	1040 —
do. Hotel. Ges.	40 2200 —	2110 —
do. M. Schwarz	33½ 1000 —	1000 —
do. Neur. K.	15 745 —	724 —
do. Spedit. V.	11 500 —	500 —
do. V.-A.	10 490 —	470 —
Berth. Messg.	18 750 —	750 —
Berzelius Bgw.	25 — —	1192 —
Betan u. Hosb.	20 658 —	650 —
Bing, Nürnb.	22 645 —	620 —
Bismarckhütte	— — —	— —
k. Blumenfeld	16 — —	624 —
C. Blumer & S.	15 — —	— —
Bochum. Guß	30 2500 —	2475 —
Bodeng. Hosb.	0 141 —	133 —
Bodenbender	0 — —	440 —
Böhler & Co.	25 — —	3275 —
Borsigw. Tar.	0 — —	247 —
Böspunder Wer.	20 1220 —	1212 —
Braunk.u. Brik.	16 — —	1600 —
Brschw. Kohle	30 — —	1990 —
do. Mass.	15 1690 —	1550 —
do. Masch. B. A	60 2280 —	2200 —
Breitenb. P.-Z.	12 — —	650 —
Brem.-Besigh.	50 — —	1400 —
BremerAlg. G.	7½ 252 —	239 —
do. Linoleum	40 — —	2200 —
do. Vulkan	30 — —	2400 —
do. Wollkam.	30 — —	2850 —
Breslauer Spr.	— — —	— —
Brown Boveri	15 — —	1600 —
Buderus Eisen	15 1580 —	1450 —
Busch Em. pt.	24 1110 —	1110 —
Bw. F.W. 05	15 — —	400 —
do. Wagg V.-A.	70 — —	1645 —
Butzke Metall	20 — —	795 —
Byk, Guld.-W	12 625 —	600 —

	heute	gestern
Calmon Asbe.	20 618 —	600 —
Lapito & Klein	20 — —	1575 —
Carlsh. Allw.	25 — —	1300 —
Carol. Bergb.	50 4200 —	4150 —
Carlos. Losch.	30 1045 —	1050 —
Charlbg. W.	10 480 —	439 —
Chariottenb.	21 — —	— —
Chem. F. Buck.	0 — —	2125 —
Chem. Grünh.	27 1080 —	1010 —
do. Milch	20 1037 —	1000 —
do. v. Heydens	36 975 —	890 —
do. Milch A.Co.	20 — —	800 —
do. Weiler	20 — —	800 —
do. Fab. Gels.	75 — —	3300 —
do. Werk Alb.	30 — —	1840 —
R. Chillingw.	20 720 —	678 —
Concord.	30 2200 —	2200 —
do. Spinnerei	30 590 —	865 —
Cons. Schalke	35 — —	— —
Coroma Fahrr.	20 1525 —	1500 —
Cröllwis. Pap.	15 — —	1160 —

	heute	gestern
Daimler Mot.	10 601 —	580 —
Delmenh. Jute	40 — —	1500 —
Dessauer Gas	15 700 —	710 —
Dt. Atl. Telegr.	5 — —	330 —
Dtsch. Asc. B.	20 2480 —	2450 —

	heute	gestern
do. Niedert. Tel	— —	725 —
do. Stdam. Tel.	40 — —	855 —
do. Asphalt	20 1075 —	1040 —
do. Babcock	16 — —	3500 —
do. Eb.-Signal	24 — —	1000 —
do. Erdöl	25 — —	3050 —
do. Gußst. Kgs	25 775 —	723 —
do. Jutespinn.	25 2600 —	2630 —
do. Kabelw.	25 570 —	555 —
do. Kaliwerke	20 2670 —	2500 —
do. Kunstzid.	16 — —	750 —
do. Maschinb.	20 890 —	880 —
do. Schachtb.	40 3800 —	3500 —
do. Spiegelgl.	20 — —	1450 —
do. Steinzeug	20 825 —	805 —
do. Ton-u. St.	20 850 —	809 —
do. Waff. u. M.	60 2780 —	2765 —
do. Wasserw.	15 — —	1020 —
do. Wollwaren	30 — —	1500 —
do. Eisenh.	25 700 —	684 —
Dinnend. R. W.	10 899 —	898 —
Dittm.-Neub.	70 — —	7100 —
Dtsch. Atlantt. T	20 — —	2600 —
Donnersmrck.	10 — —	2400 —
Dresdn. Bau-G.	8 — —	396 —
do. Gardinen	30 — —	990 —
do. Schnellpr.	20 600 —	570 —
Dürener Met.	15 2780 —	2675 —
Dürkopp	18 760 —	730 —
Dtsch. Kis. Wer.	20 — —	725 —
do. Eis., Drahl	10 — —	— —
do. Eisenh.	20 — —	1325 —
do. Kammgrn.	35 — —	2300 —
do. Maschin. B	25 — —	850 —
Duxer Kohlen	10 — —	— —
Dynam. Nobel	16 870 —	835 —

	heute	gestern
Eckert Masch.	20 — —	3900 —
Eggest. Salzw.	50 — —	1800 —
Eilenburg. Kattf	20 — —	460 —
Eintr. Braunkohl	27 2500 —	2300 —
Eisenbahnverk	20 1380 —	1300 —
Eisenerz A.-G.	0 — —	460 —
Elektr. Licht	20 2700 —	2400 —
Elsenw. Kraft	15 — —	1500 —
Elsenw. Meyer	25 — —	790 —
Elsenw. Weck	20 1090 —	1050 —
Elektra Dresd.	10 280 —	280 —
Elektr. Anlage	8 — —	— —
do. Lieferung	8 — —	220 —
do. W. Liegn.	10 365 —	336 —
do. Lichtin. A.	15 600 —	599 —
Elb. Bad. Wolff	15 — —	1025 —
Elsbach, J. & Co.	25 — —	1440 —
Em. Stw. Ulrich	10 — —	610 —
Erdmannsdrf.	14 2200 —	1900 —
Erlanger Bw.	20 — —	1200 —
Ernemann W.	30 736 —	733 —
Eschw. Bgwk.	14 1700 —	1650 —
Essener Stk.	20 2650 —	2600 —
Etzold & Kleß.	14 2100 —	2100 —
Excelsior Fahr.	25 — —	960 —

	heute	gestern
Faber Bleist.	25 1445 —	1400 —
Fahrzeugwerke	20 — —	680 —
Fahlb., List Gs.	25 770 —	780 —
Faltenstegw.	20 — —	1000 —
Feinj. Spinn.	20 1340 —	1390 —
Feldmühle P.	25 950 —	847 —
Felten & Guill.	20 1150 —	1020 —
Filter & Brauf.	18 — —	1305 —
Finkenberg P.	18 — —	— —
Fischer, Linol.	20 — —	1050 —
Flöther Masch	25 980 —	940 —
Frankonia	30 675 —	648 —
Transf. Zeckl.	36 1595 —	1550 —
Freund Masch.	20 — —	1000 —
Friedrich. Kali	25 — —	2000 —
Frdr. Hütte	30 — —	— —
Fritzer K.	20 — —	590 —
Fröbeln Zuck.	40 — —	1559 —
Fuchs Wagg.	22 730 —	700 —

	heute	gestern
Gaggenauer R.	12 740 —	740 —
Gebr. Junghans	20 — —	— —
Gebhardt & Co.	25 900 —	876 —
Gebh. & König	0 — —	1900 —
Gelsenk. Bergw.	20 — —	1000 —
Gelsenk. Bwk.	20 2550 —	2500 —
do. Guß	16 — —	1045 —
Gesschow. W.	20 — —	1000 —
Gg.-Marg. Bgw.	14 — —	1635 —
Gerbst. Kleinmr	12 — —	— —
Germania A. G.	12 — —	1425 —
Gerresh. Glas	40 3700 —	3600 —
Ges. f. el. Unt.	20 420 —	722 —
Gesfürel	20 2200 —	2120 —
Gildemm. & Co.	12 — —	1000 —
Girmes, J. & Co.	20 — —	900 —
Gladb. Textil	20 — —	1000 —
Gr. Wollind.	20 — —	1738 —
H. Gladenbeck	25 — —	680 —
Glanzstoff	20 — —	1200 —
Glaus. Zuck.	50 — —	1920 —
Glockenstahlw.	25 — —	950 —
Goldarb. Bkf	20 — —	2500 —
Goldschmidt T.	30 1500 —	1380 —
Görlitzer Wag	27 910 —	890 —
G. P. Goerz	24 — —	1000 —
Gotha	20 — —	998 —
Gropp. Werke	44 — —	3310 —
Grevenbrich	35 2550 —	2650 —
Grün. Masch.	30 — —	1000 —
E. Gundlach	20 — —	749 —
Gutm. Masch.	36 — —	2480 —

	heute	gestern
Haberm. & Guck	10 — —	500 —
Hackert. Masch	20 700 —	690 —
W. Hagelberg	15 — —	627 —
Hall. Masch.	40 — —	2490 —
Hamb. Elektr.	20 394 —	390 —
Hammers. F. H.	40 1409 —	1405 —
Handlg. f. Grdb	40 440 —	420 —
Harb. Bergb.	20 — —	— —
Jo. Hasch.	36 4675 —	4650 —
do. E. Wagg.	20 810 —	805 —
Hach W. Gummi	25 1600 —	1605 —
do. Eis. u. Br.	10 — —	3150 —
Hark. B. St. P.	60 — —	1875 —
do. Brücke. kv.	20 — —	780 —
do. do. St. P.	25 — —	1000 —
Harp. Bergbau	20 4700 —	4875 —
Harzm. B. Hl.	15 — —	1000 —
Gasper Eisen	20 — —	4000 —
Heckmann C.	40 — —	3950 —
Hedwigshütte	16 — —	1185 —

	heute	gestern
Heilm. Immob.	25 — —	1450 —
Hein. Lehm. A. C.	15 910 —	848 —
Heiss & Co.	25 — —	700 —
Held & Frank	20 550 —	550 —
Hemm. P. Z.	20 — —	2200 —
Hermannstadt.	30 — —	— —
Hildebr. Mühle	22 — —	1020 —
Hille Werke	25 719 —	750 —
Hilger Verzinkt.	30 1000 —	990 —
Hilpert-Masch.	14 — —	650 —
Hinzichen-Auff	8 — —	888 —
Hirsch. Kupfer	15 — —	1049 —
Hirschb. Leder	25 2025 —	1925 —
Höchst. Farb.	30 — —	975 —
Hoesch Stahl.	30 — —	2875 —
Hoffm. Stärke	28 — —	940 —
Hohenlohe	7 2400 —	2275 —
Fr. Holzmann	12 995 —	1000 —
Horch & Co.	10 — —	620 —
Hotelbetr. Ges.	15 2725 —	2700 —
do. V.-A.	5 230 —	215 —
Howaltswerke	24 900 —	869 —
Höxter Gdsh.	30 920 —	850 —
Hubert. Brauh.	6 — —	1000 —
Hamb. Masch.	10 — —	790 —
Humboldmühl.	16 — —	1360 —
Hupfeld L.	25 — —	760 —
Hutschenreut.	20 — —	2025 —
Hüttw. Kayser	0 — —	1000 —
do. Niedersch.	24 700 —	690 —

	heute	gestern
Ilsenbergbau	20 1985 —	1910 —
Industriebau